



SORTENRATGEBER

2025 / 2026

WINTERRAPS

Die Prüfungsergebnisse in den tabellarischen Übersichten dieser Drucksache wurden unter Einbeziehung von Diluvial (D)-Standorten folgender Einrichtungen ermittelt:

Landesamt für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung (LELF) Brandenburg,
Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei (LFA) Mecklenburg-Vorpommern,
Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau (LLG) Sachsen-Anhalt,
Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) e. V. Müncheberg

Das LELF dankt folgenden Landwirtschaftsunternehmen für die Unterstützung bei der Durchführung der Landessortenversuche:

Agrargenossenschaft Uckermark agrar eG Göritz
Agrargenossenschaft Sonnewalde eG
Fürstenwalder Agrarprodukte GmbH Beerfelde
Produktivgenossenschaft Flämingrind eG Kranepuhl

Diese Veröffentlichung ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit des Ministeriums für Land- und Ernährungswirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg. Sie wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Sie darf nicht für Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Unabhängig davon, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Broschüre dem Empfänger zugegangen ist, darf sie, auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl, nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte.

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Die Anbaufläche von Winterraps lag in Brandenburg zur Ernte 2025 bei zirka 92.400 Hektar. Nach dem starken Flächenrückgang von mehr als 6.000 Hektar zur Ernte 2023 scheint sich der Rapsanbau seit 2024 bei etwa 93.000 Hektar zu stabilisieren. Hauptproblem ist das seit mehreren Jahren oft nicht befriedigende Ertragsniveau infolge ungünstiger Witterung und verstärkten Schaderregerauftretens. Hinzu kommen mitunter schwer prognostizierbare Preisschwankungen.

Bei der betrieblichen Beurteilung der Rentabilität des Rapsanbaus in der Fruchtfolge sollte jedoch auch der vorteilhafte innerbetriebliche Wert (Vorfruchtwirkungen, günstige Arbeitsverteilung) bei hohem Getreideanteil berücksichtigt werden. Der Wert unterliegt allerdings je nach den konkreten einzelbetrieblichen Bedingungen (zum Beispiel Ertragsfähigkeit des Standortes, Intensitätsniveau von Bodenbearbeitung, Düngung, Pflanzenschutz, erzielbares Preisniveau) größeren Schwankungen.

Außerdem hängt die Wettbewerbskraft des Rapses von seiner Marktleistung, den Stückkosten sowie von den weltmarktbedingten Schwankungen der Erzeugerpreise für Ölfrüchte und das konkurrierende Getreide ab. Einen Teil der zu erwartenden Erntemenge vorvertraglich zu binden, trägt zur Risikoabsicherung in der Vermarktung bei, während mit freier Ware bei größerem Chancen- beziehungsweise Risikopotenzial auf aktuelle Marktentwicklungen reagiert werden kann.

Gerade bei den immer schwerer kalkulierbaren Anbau- und Marktbedingungen für Raps kommt es umso mehr auf die bestmögliche Sortenwahl in Bezug auf Standorteignung, Leistungshöhe und Leistungsstabilität sowie Marktkonformität an.

Empfehlenswert ist der Anbau mehrerer Sorten mit sich ergänzenden Eigenschaften, um das witterungsbedingte Ertrags- und Qualitätsrisiko zu verringern. Sorten mit unterschiedlichem Saatzeitanspruch und etwas gestaffelter Reife ermöglichen eine gleichmäßigere Arbeitsauslastung.

Eine optimale Vorwinterentwicklung des Rapses kann durch standort- und sortenangepasste Wahl von Saattermin und Saatstärke erreicht werden. Der Einsatz wachstumsregulierender Fungizide im Herbst stellt eine zusätzliche Sicherheitsmaßnahme dar. Für eine angepasst frühe Aussaat zwischen dem 15. und 20. August sollten schossfeste

Sorten mit zögernder Jugendentwicklung gewählt werden, während frohwüchsigerer Sorten bevorzugt für Normal- und Spätsaaten (zum Beispiel nach Weizen beziehungsweise Roggen oder witterungsbedingt verspäteter Saat) vorzusehen sind. Solche Sorten können auch noch problemlos in der ersten Septemberdekade bestellt werden, da sich der Ertragsabfall im Vergleich zur Normalsaat meist in Grenzen hält. Die Saatstärke sollte bei normaler Saatzeit in der letzten Augustdekade und mittleren Saatbettbedingungen 40 bis 50 Körner je Quadratmeter betragen. Spätsaaten in der ersten Septemberdekade erfordern dagegen Zuschläge in einer Größenordnung von etwa 10 bis 20 Körnern je Quadratmeter. Die Saatstärke sollte sich am unteren Bereich der ortsüblich optimalen Saatstärkenspanne orientieren. Dies ist wirtschaftlich und auch pflanzenbaulich sinnvoll. Obwohl Raps ein hohes Regenerations- und Kompensationsvermögen aufweist, sollten Saatmengen von weniger als 35 bis 40 Körnern je Quadratmeter jedoch vermieden werden, da sonst keine Reserven bei hohen Pflanzenverlusten (zum Beispiel durch Schaderreger wie Rapserrdfloh, Kleine Kohlflye, Schnecken oder trockenes Saatbett, ungleichmäßige Stroheinarbeitung, Auswinterung) bestehen.

Der Einsatz von Fungiziden mit wachstumsregulierender Wirkung im Frühjahr sollte bestands- und sortenabhängig erfolgen. Häufig kann die Frühjahrsbehandlung unter Brandenburger Standortbedingungen mit verringerter Aufwandmenge erfolgen oder auch völlig unterbleiben, zumal kaum noch stärker lageranfällige Sorten im Anbau sind und bekämpfungswürdiger Phomabefall selten auftritt. Ob *Cylindrosporium* künftig eine größere Rolle spielt, bleibt abzuwarten.

Der Ölgehalt ist auf der Basis von 40 Prozent über entsprechende Preiszuschläge für darüber liegende Gehalte mitentscheidend für die Marktleistung. Neue Sorten zeigen in diesem Merkmal weitere Verbesserungen und bestimmen das Niveau im Sortiment.

Der Vertragsanbau von Non-food-Raps hat in Brandenburg größere Bedeutung. Besonders die Produktion von Erucaraps kann einen hohen betrieblichen Stellenwert besitzen, wobei die Anbauentscheidung wesentlich vom Erzeugerpreis und den Vermarktungskonditionen beeinflusst wird. Es spielen nur glucosinolatfreie +0 Hybridsorten eine Rolle, die keine Fruchtfolgebeschränkungen erfordern und die normale Verwertung des Rapsschrotes ermöglichen. Aufgrund des im Vergleich zu den besten 00 Sorten um 5 bis 10 Prozent

geringeren Ertragsniveaus der Erucarapssorten sind für einen rentablen Vertragsanbau entsprechende Preiszuschläge erforderlich.

Aufgrund der Anbaubedeutung von Erucaraps auf D-Süd-Standorten wurden zur Ernte 2022 erstmalig Sortenversuche angelegt, in denen +0 Sorten im Vergleich zu empfohlenen 00 Sorten geprüft wurden (Tabelle 3). Dabei zeigte sich, dass neueste +0 Sorten das Leistungsniveau der 00 Sorten ertraglich und im Einzelfall auch qualitativ erreichen und übertreffen können.

Eine Marktnische stellt Raps mit verändertem Fettsäurespektrum dar. Für den Vertragsanbau sind hoch ölsäurereiche (> 75 Prozent Ölsäure) und linolensäurearme (< 5 Prozent Linolensäure) sog. „HOLL“- Sorten (high oleic low linolenic) verfügbar. Diese weisen jedoch Ertragsnachteile gegenüber den führenden 00 Sorten auf, die durch Preiszuschläge ausgeglichen werden müssen.

Bei erhöhter Rapskonzentration in der Fruchtfolge nehmen rapsspezifische Schaderreger und Unkräuter zu. Die Einhaltung der Fruchtfolgegrundsätze ist zunächst die wichtigste Gegenmaßnahme. Darüber hinaus reagiert die Züchtung auf diese Situation mit der Entwicklung von Spezialsorten, die auch unter derartigen Bedingungen einen erfolgreichen Rapsanbau ermöglichen sollen. Hierzu zählen Sorten mit rassenspezifischer Resistenz gegen Kohlhernie sowie herbizidtolerante Sorten (System Clearfield, Sorten mit Toleranz gegenüber dem herbiziden Wirkstoff Imazamox, Kürzel „CL“ im Sortennamen). Neben den Vorteilen solcher Sorten in bestimmten Anbausituationen sind auch die Nachteile zu bewerten. In jedem Fall sind Leistung und Wirtschaftlichkeit standortabhängig mit den besten nicht resistenten Sorten zu vergleichen.

Kohlhernie tritt als typische Fruchtfolgekrankheit in Brandenburg derzeit nur vereinzelt auf. Einmal befallene Flächen sind kaum zu sanieren. Resistente Sorten sollten betroffenen Schlägen vorbehalten bleiben, wo sie die einzige Möglichkeit darstellen, unter Befallsbedingungen Rapsanbau zu betreiben. Auf von Kohlhernie freien Flächen sollten solche Sorten nicht als „Versicherungsmaßnahme“ angebaut werden, um die rassenspezifische Resistenz möglichst lange zu erhalten. Auch von Sortenmischungen mit nicht resistenten Sorten ist abzuraten.

Nachdem entsprechende Beizmittel nicht mehr zur Verfügung stehen, gewinnt neben der Kontrolle virusübertragender Blattläuse im Herbst die Virusresistenz der Sorte an Bedeutung. Im Jahr 2016 wurde die erste Hybridsorte mit Resistenz gegenüber dem Wasserrübenvergilbungsvirus (Turnip Yellow Virus, TuYV) in Deutschland zugelassen. Neu zugelassene Sorten verfügen inzwischen mehrheitlich über eine TuYV-Resistenz. Resistente Sorten sind zwar nicht immun, reduzieren aber die Befallsrate und verlangsamen die Virusvermehrung in der Pflanze. Direkte Ertragswirkungen bleiben fraglich, doch zeigen resistente Sorten häufig eine verbesserte Vitalität, was unter für das Wachstum schwierigen Umweltbedingungen vorteilhaft sein kann.

Die für den Anbau empfohlenen Hybridsorten sind wie folgt einzuschätzen:

Daktari überzeugte im Prüfzeitraum mit stabil mittleren Erträgen sowie guten Ölgehalten und Marktleistungen. Bei günstiger Standfestigkeit und etwas stärkerer Anfälligkeit gegenüber Phoma werden die übrigen Anbaueigenschaften mittel bewertet. Daktari verfügt über eine Virusresistenz.

Cheeta lieferte zweijährig gute Kornerträge bei überdurchschnittlichem Ölgehalt, was zu guter Marktleistung führte. Günstige Standfestigkeit und Phomaresistenz sind für die virusresistente Sorte ebenfalls kennzeichnend.

KWS Ambos gehört ertraglich und wegen guter Ölgehalte auch in der Marktleistung zu den derzeit besten Sorten. Die nicht virusresistente, etwas längere Sorte entwickelt sich im Herbst und Frühjahr sehr zügig, blüht zeitig und zeigt eine recht gleichmäßige Strohreife.

KWS Ektos zählt nach zweijähriger Prüfung in Kornertrag, Ölgehalt und Marktleistung ebenfalls zu den besten Sorten. Sie entwickelt sich zügig und zeichnet sich durch gute Standfestigkeit sowie eine geringe Reifeverzögerung des Strohs aus. Eine Virusresistenz besteht nicht.

KWS Vamos verbindet bestes Ertragsniveau mit gutem Ölgehalt und markierte in beiden Prüfjahren die Spitze in der Marktleistung. Die nicht virusresistente, etwas längere Sorte entwickelt sich im Herbst und Frühjahr zügig, blüht zeitig und zeigt eine recht gleichmäßige Strohreife.

Picard erzielt gute bis mittlere Kornerträge und Marktleistungen, wobei sie vor allem im Jahr 2024 überzeugen konnte. Im Sortimentsvergleich liegen die Ölgehalte im mittleren Bereich. Die virusresistente Sorte blüht zeitig und reift in Korn und Stroh mittel.

Vespa brachte bei mittlerem Ölgehalt solide Kornerträge und Marktleistungen. Die virusresistente Sorte zeigt eine geringere Anfälligkeit gegenüber Phoma. Das Stroh kann etwas verzögert reifen.

Ceos überzeugte nach zweijähriger EU-Sortenprüfung auch im ersten Jahr des LSV und wird vorläufig empfohlen (Probeanbau). Bei etwas über dem Bezugsmittel liegendem Ölgehalt gehörte Ceos in Kornertrag und Marktleistung zu den besten Sorten. Eine Virusresistenz besteht nicht.

KWS Skoros erzielte beste Kornerträge und Marktleistungen auf dem Niveau von KWS Vamos und wird ebenfalls vorläufig für den Probeanbau empfohlen. Die längere, nicht virusresistente Sorte entwickelt sich im Herbst und Frühjahr etwas verhaltener. Das Stroh kann unter ungünstigen Bedingungen verzögert reifen.

**Tabelle 1: Landessortenversuche Winterraps (00 Sorten) 2023 – 2025
Anbaugebiet D-Süd
Samenertrag und Marktleistung relativ zur Bezugsbasis
(in der Regel ohne Fungizid-/Wachstumsreglereinsatz)**

Sortiment	Samenertrag (dt/ha) relativ				Marktleistung (Euro/ha) relativ ¹⁾			
	Jahr	2023	2024	2025	Mittel	2023	2024	2025
Anzahl Versuche	7	7	7	21	5	5	4	14
Bezugsbasis dt/ha	42,8	34,4	43,5	40,2				
Bezugsbasis €/ha					1982	1518	2111	1853
Ambassador *	101	97	99	99	97	93	95	95
Daktari *	100	100	102	101	101	100	104	102
LG Activus *	98	94	95	96	98	93	94	95
Picard *	102	106	97	101	103	107	94	101
PT 303 *	-	95	96	-	-	96	97	-
KWS Ambos	103	103	104	103	106	106	106	106
LG Auckland *	100	99	99	99	98	96	98	98
PT 302 *	97	99	100	99	98	102	105	101
Vespa *	99	102	103	102	100	103	104	102
Cheeta *	-	104	104	-	-	107	101	-
Famulus *	-	102	100	-	-	104	98	-
Triple *	-	103	99	-	-	107	95	-
KWS Vamos	-	109	113	-	-	111	116	-
KWS Ektos	-	105	108	-	-	108	111	-
Ceos	-	-	109	-	-	-	110	-
Firenze	-	-	106	-	-	-	103	-
KWS Wikos	-	-	106	-	-	-	110	-
Lessing *	-	-	105	-	-	-	103	-
LG Aberdeen *	-	-	95	-	-	-	97	-
Churchill *	-	-	95	-	-	-	96	-
Detlef *	-	-	100	-	-	-	100	-
KWS Skoros	-	-	114	-	-	-	115	-

* = Resistenz gegenüber Wasserrübenvergilbungsvirus (TuYV)

¹⁾ = Standorte Brandenburg, Die Marktleistung ist für 2023-2025 mit je 42,- EUR/dt, zuzüglich Mehrwertsteuer und abzüglich 15% des Parzellenertrages berechnet worden.

Tabelle 2: Ausgewählte Eigenschaften der geprüften 00-Winterrapsorten

	Standfestigkeit	Reifeverzögerung Stroh	Ölgehalt	Phoma-resistenz
Ambassador *	+	-	+	0
Daktari *	+	-	++	0-
LG Activus *	+	0	++	0
Picard *	+	0+	+	0
PT 303 *	+	+	++	0
KWS Ambos	+	0	++	0
LG Auckland *	0+	0	+	0
PT 302 *	+	0	++	0-
Vespa*	+	+	+	+
Cheeta *	+	0	++	0
Famulus *	+	+	++	0
Triple *	+	+	+	0
KWS Vamos	+	0	++	0
KWS Ektos	+	0	++	0
Ceos	+	+	++	0
Firenze	+	+	+	0
KWS Wikos	+	0	++	0
Lessing *	+	+	0+	0+
LG Aberdeen *	+	0	+++	0+
Churchill *	+	+	+++	+
Detlef *	+	+	++	0
KWS Skoros	+	+	++	0

* Resistenz gegenüber Wasserrübenvergilbungsvirus (TuYV)

- + stärkere Ausprägung der Eigenschaft
- 0 mittlere Ausprägung der Eigenschaft
- geringere Ausprägung der Eigenschaft

Tabelle 3: Landessortenversuche Eruca-Winterraps (+0 Sorten) 2023-2025, Anbaugebiet D-Süd / Standorte Brandenburg Samenertrag, Ölgehalt und Ölertrag relativ zur Bezugsbasis, (in der Regel ohne Fungizid-/Wachstumsreglereinsatz)

Jahr	Samenertrag				Ölgehalt				Ölertrag			
	2023	2024	2025	Mittel	2023	2024	2025	Mittel	2023	2024	2025	Mittel
Anzahl Versuche	3	3	2	8	3	3	2	8	3	3	2	8
Bezugsbasis	36,9	27,0	38,2	33,5	43,5	44,2	46,7	44,6	16,1	12,0	17,9	15,0
	dt/ha bei 91 %TS				% bei 91 % TS				dt/ha			
Ramses	96	89	92	93	97	97	98	97	93	86	89	90
Resort	99	97	95	97	105	102	101	103	103	99	95	100
Rhodes	104	106	116	108	100	101	102	101	104	107	118	109
Roller	101	108	98	102	99	100	100	100	100	108	97	102
Eriksen	-	115	101	-	-	104	104	-	-	119	105	-
Reactiv	-	-	108	-	-	-	97	-	-	-	105	-
Erling	-	-	117	-	-	-	104	-	-	-	122	-
Stamm (Ranger)	-	-	103	-	-	-	97	-	-	-	101	-
Ambassador *	111	110	100	108	96	97	95	96	106	107	95	103
Daktari *	114	112	110	112	101	102	95	100	115	114	104	112
KWS Vamos *	-	-	124	-	-	-	96	-	-	-	119	-

Bezugsbasis = Mittel der dreijährig geprüften +0 Sorten

* = 00 Vergleichssorte

Herausgeber:

Ministerium für Land- und Ernährungswirtschaft,
Umwelt und Verbraucherschutz
Referat Öffentlichkeitsarbeit
Henning-von-Tresckow-Straße 2-13, Haus S
14467 Potsdam

E-Mail: bestellung@mleuv.brandenburg.de

Internet: www.mleuv.brandenburg.de

Redaktion:

Landesamt für Ländliche Entwicklung,
Landwirtschaft und Flurneuordnung
Referat L2 Ackerbau, Grünland
Ruhlsdorf
Dorfstraße 1
14513 Teltow

Telefon: +49 3328 436-160

E-Mail: gert.barthelmes@lelf.brandenburg.de

Internet: www.lelf.brandenburg.de

